

wie eine Kartenskizze verdeutlichen soll. Im Westen reichte Raetien herein mit dem Vintschgau (vgl. *Finàlbach*, nördlich Meran), den sog. Oberen Gerichten (Nauders-Imst) und der Vallis Valeria bis in das Breonenland (Wipptal)⁴, im Osten Noricum mit dem Unterinn- und Pustertal (zum Ziller, zur Mühlbacher Klause) bis vor die Tore von Brixen. Im Süden hatten die Römer das Municipium Tridentum gegründet (vor 14 n. Chr. unter Tiberius, vgl. Tabula Clesiana). Seit der Eroberung Raetiens 15 v. Chr. wurden die Paßwege als feste Straßen ausgebaut, über den Kreuzberg, den Brenner, den Reschen und Fernpaß, Seefeld, den Tauern. Vom Befund der Ortsnamen her ist das vorröm. **trogju* überall vorhanden: in *Troi pajàn*, *Triol da la vèna* u.ä.⁵, aber meist abgesunken zum Saumpfad oder Viehweg in zwei Jahrtausenden und zweimaligem Sprachwechsel, während die lat. *via* den 'Fahrweg' meint, den befestigten dann als VIA STRATA: *Fistrad* (St. Leonhard/Passer), *Strad* (Tarrenz)⁶. Im jüngeren appellativen ladinischen Wortschatz scheint sich daran wenig geändert zu haben, abgesehen vom linguistischen Ausbau durch Entlehnung und Ableitungen: "auf gemeinen Fahrweg und *Viälen*" (Tarsch/Vintschgau, 17. Jh.); *strades*, *semenes* (zlad., 17. Jh.)⁷. Th. Gartner⁸ bringt unter 'Weg': *via*, *strèda*, *punton* (Steigung!), unter 'Straße': *strèda*, *stradón*; *kuntrèda* 'Gasse'; die Bezeichnungen für breitere und feste Verkehrswege sind zwar seltener anzutreffen, aber wohl dennoch heimisch.

Über spätantike Verhältnisse sagen anscheinend die Ausgrabungen heute mehr aus als die wenigen direkten Quellen, die über das 6. Jh. nur selten zurückreichen⁹. Sprachlich war das Land inzwischen durchgehend romanisiert nach längerer,

⁴ Die rätischen Breonen werden bes. im Tropaeum Alpium des Augustus genannt zwischen den Isarken und Genaunen, weiters bei Cassiodor, Secundus v. Trient (+612) und Paulus Diakonus (Hist. Langob. IV, 4). Sie haben aber mit dem deutschen Namen Brenner (Paß) und anderen ähnlich klingenden Ortsnamen entgegen zäh sich haltenden Herleitungen nichts zu tun. Vgl. J. Jung, *Römer und Romanen in den Donauländern*, Innsbruck² 1887, S. 86, 267 ff. und K. Finsterwalder, *Tiroler Ortsnamenkunde* Bd. I, Innsbruck 1990, S. 231 ff. (weiterhin abgek. *ONkde.*).

⁵ I. A. Vian, *Gröden, der Grödner und seine Sprache*, Bozen 1864, S. 21 sowie K. F. Wolff, *Dolomitensagen*, Innsbruck¹⁵ 1981, S. 324 und 421: *Tròy pajàn*, *Tryol da la wàna*. Vgl. auch J. Schatz, *Wörterbuch der Tiroler Mundarten*, Innsbruck 1955-56, S. 650: *treue* 'Viehweg'.

⁶ Vgl. Chr. Schneller, *Beiträge zur Ortsnamenkunde Tirols*, Innsbruck 1893-96, Bd. III, S. 83 ff.; zu FINIS und anderen Grenzbezeichnungen ebd. S. 82 ff.

⁷ Nach Chr. Schneller im oberen Vintschgau mehrfach zu belegen, auch bei R. Staffler, *Die Hofnamen im Landgericht Schlanders (Vinschgau)*, Innsbruck 1927, S. 31 als *Plazviol* gegeben; *Mondo ladino* 11 (1987) S. 285 ff. zu den historischen zlad. Appellativa. Auch der Familienname Vieider gehört hierher, K. Finsterwalder, *Tiroler Namenkunde*, Innsbruck 1978, S. 274.

⁸ *Wörter aus den Dolomitentälern*, Innsbruck 1923, S. 194 und S. 184.

⁹ V. Bierbrauer - H. Nothdurfter, "Die Ausgrabungen im spätantiken frühmittelalterlichen Bischofssitz Sabiona-Säben", in: *Der Schlern* 62 (1988), S. 243-300. Die Kontinuität in Kult und Besiedlung sowie das gutnachbarliche Nebeneinander von Romanen und Baiuwaren auch in der Oberschicht wird mehrfach betont.